

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.  
Verlagspreis vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf. frei ins Haus; durch  
die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger,  
unser Zeitungsbote, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für  
außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pf., Anzeigen im an-  
stehenden Teile 25 Pf., im Restameteile 30 Pf.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.  
Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegraphen-Adresse:  
Zeitung Annaburg Reg. 3a. 8b.

Nr. 99.

Sonnabend, den 14. Dezember 1918.

22. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Keine Eingriffe in die Fütterverforgung.

Es ist uns verschiedentlich berichtet, daß einzelne Kreise in der Provinz beabsichtigen, die bestehenden Bestimmungen besonders den zwangswesen Anfluß molkefreier Aufhaltungen an Molkereien, aufzuheben oder aber auch entgegen den von der Provinzialstelle erlassenen Vorschriften höhere Füttermengen als für das Provinzgebiet oder für die Ueberförderbände zuzulassen, zu verfehlen.

Wie von den Zentralstellen in Berlin bereits mehrfach in der Besetzung bekannt, haben derartige Eingriffe örtlicher Stellen unter allen Umständen zu unterbleiben, andererseits ist mit dem nicht aufzuhaltenden Zusammenbruch der Fütterverforgung und vor allen Dingen der Milchverforgung der Städte unserer Provinz und auch der beiden Nachbarkreise Berlin und Leipzig zu rechnen. Bevor nicht grundsätzliche Änderungen getroffen werden, hat es daher bei allen bis jetzt angeordneten Maßnahmen zu verbleiben. Besondere über etwaige Mißstände sind unter eingehender Deutung der Verhältnisse an die unterzeichneten Dienststellen zu richten.

**Arbeiter- u. Soldatenrat. Provinz.-Lebensmittelstelle.**  
Paul Hoffmann. A. Belmann.  
**Provinzialstelle. Verwaltungsabteilung. 3. B. Burlag.**

### Warnung an alle Zivilisten.

Zivilisten werden davor gewarnt, Pferde von einzelnen Militärpersonen zu kaufen, oder Militärpersonen zu veranlassen, Pferde zu verkaufen.  
Diejenigen Personen, die sich über den rechtmäßigen Ankauf von Pferden nicht ausweisen können, werden streng bestraft.

Torgau, den 5. Dezember 1918.

### Betrat.

**Obert 3. D. v. Brixen. A. K. H. v. St. 1. B. v. F.**

### Betrifft den Ankauf der Schaffhür.

Nach Mitteilung der Kriegsamtsstelle in Magdeburg ist für den hiesigen Kreis die Firma Salky Gunggenheim in Berlin R. 24 zum Bezirksaufkäufer für Wolle bestellt und dem Volgerbeamten Heino Wegner in Torgau, Spitalstraße, die Sammelstelle für den Kreis Torgau übertragen.

Torgau, den 3. Dezember 1918.

### Der Landrat. Wiesand.

**Betr. Kohlenmeldefarben für gewerbliche Verbraucher über 10 Td. Monatsbedarf.**

Die Kohlenmeldefarben können gegen die übliche Gebühr an den bekannten Stellen in Empfang genommen werden.

Torgau, den 4. Dezember 1918.

### Die Kriegswirtschaftsstelle. Abt. Kohlen.

**Der Endtermin für Hauschlachtungen auf den 31. Dezember 1918 festgesetzt.**

Um die Weiterführung der Kartoffel-, Brot- und Getreideverforgung zu ermöglichen, hat das preussische Landesfleischamt angeordnet, daß sämtliche Hauschlachtungen bis spätestens 31. Dezember 1918 durchgeführt sein müssen. Denn es besteht die Gefahr, daß durch weitere unzureichende Verfüllung von Kartoffeln und Getreide unsere Ernährung nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die Verfüllungsvordere müssen streng durchgeführt werden.

Ausnahmen von der vorstehenden Anordnung können nur in ganz besonderen Fällen gemacht werden und dann es sich auch nur um kurzfristige Ausnahmen handeln. Die fehlende Schlachtweise eines Haushaltungsschweines kann jedoch allein kein Grund zu einer Ausnahmegewilligung sein. Sämtliche Schweine, für welche der Besitzer keine Schlachtgenehmigung in Händen hat, werden nach dem 1. Januar 1919 beschlagnahmt und dem Kommunalverband zur Schlachtung für die Verforgungsberechtigten überwiesen. Zuschlägen sind von der Beschlagnahme ausgeschlossen.

Die bei Hauschlachtungen zu machende Spedatgabe bleibt weiterhin bestehen und werden die Fleisch- und Trichinenbeschauer darauf hingewiesen, bei Feststellung des Schlachtgewichts entsprechend Rücksicht zu nehmen. Denn die Spedatgabe dient zur Verforgung der fettarmen Städte, insbesondere der Schwer- und Schwerarbeiter.

Um die nicht zur Hauschlachtung benötigten Schweine vorteilhaft umzuverlegen, ist von Neuem der Abschluß von Schweinehaltungsverträgen zugelassen. Es werden pro 100 Pfund 130 Mark gezahlt. Außerdem erhält jeder Wäster je Schwein 6 Zentner Mele und einige Zentner eiweißhaltiges Tierförmehl geliefert. Die Abnahme der Schweine erfolgt Ende 1919. Verträge sind beim Haupt- händler des Kommunalverbandes abzuschließen.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Wiesand.**

Auf Anordnung des Landesfleischamtes wird hiermit bekannt gemacht, daß die für die Zeit vom 16.—22. Debr. 1918 vorgegebene Fleisch-Woche fortfällt und in dieser Woche Fleisch in der sonst üblichen Menge geliefert werden muß.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Wiesand.**

### Betr. Mehloverforgung.

Um Störungen in der Mehloverforgung zu vermeiden, wird für die mit der Vermahlung von Selbstverforgergetreide beauftragten Mühlen des Kreises Torgau die tägliche Arbeitszeit bis auf 12 Uhr nachts mit Gültigkeit bis Ende d. Mts., das ist bis 31. Dezember 1918 festgelegt.

Der An- und Abtransport von Mählgut resp. Getreide unterliegt den bisherigen Bestimmungen.

Torgau, den 9. Dezember 1918.

**Kreisaußschuß. Wiesand.**

### Einmalige Mehrabgabe von A.-A.-Seife.

Auf Grund der Ermächtigung der Reichsregierung sowie auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen feilhaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Ueber die im § 2 Nr. 1 der Bekanntmachung, betr. Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen feilhaltigen Waschmitteln vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 766) vorgegebene Menge Feinseife hinaus dürfen auf den Januar-Abschnitt der laufenden Seifenrate einmal statt 50 Gramm 100 Gramm A.-A.-Seife abgegeben werden.

Berlin, den 29. November 1918.

**Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt.**

gez. Dr. August Müller.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich zur Kenntnis der Seifenhändler des Kreises.

Die Ortsbehörden des Kreises werden ersucht, dieselben nach besonders darauf hinzuweisen.

Torgau, den 6. Dezember 1918.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.**

### Ausländische Ostarbeiter.

Die durch die Waffenstillstandsbedingungen geschaffene Transportlage verbindet z. T. den Abtransport ausländischer Ostarbeiter. Es wird daher angeordnet, daß diese Arbeitskräfte vorläufig auf ihren Arbeitsplätzen zu halten sind. Weitere Anordnungen bezügl. der Ausreise werden demnächst folgen.

Torgau, den 7. Dezember 1918.

**Der Landrat. Wiesand.**

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10, II. 17. A. L. R. wird für den Gemeindebezirk Annaburg die Polizeistunde für sämtliche Gastwirtschaften auf 11 Uhr Abends festgesetzt.

Zu widerhandlungen werden unabsichtlich bestraft.

Annaburg, den 13. Dezember 1918.

**Der Arbeiter- u. Soldatenrat. Der Amtsvorsteher.**

Eich. Riech. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Diejenigen landwirtschaftlichen Arbeiter, welche Leber- und Holzkohle beziehen wollen, haben sich bis spätestens den 14. d. Mts. im Gemeindebüro zu melden.

Annaburg, den 13. Dezember 1918.

**Der Gemeinde-Vorstand. Henze.**

### Unter-Verteilung.

In der Woche vom 8. bis 14. Dezember werden an sämtliche Verforgungsberechtigte des Kreises 40 Gramm Unter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Torgau, den 5. Dezember 1918.

**Die Kreisfleischstelle. Wiesand.**

### Politische Kundschau.

#### Einberufung des Reichstags.

Die Entente ist allem Anschein nach tatsächlich nicht geneigt, mit der sozialistischen Regierung und den Arbeiter- und Soldatenräten Deutschlands zu verhandeln, da sie in diesen Körperlichkeiten keine Vertretung des gesamten deutschen Volkes erblickt. Sie dürfte, nachdem sie seit vier Wochen bereits jeden direkten diplomatischen Verkehr mit der Reichsleitung vermieiden hat, morgen bei Beginn der Verhandlungen über die Verlängerung der Waffenstillstandsfrist in Trier eine dahingehende Erklärung abgeben. Ungeachtet dieser Sachlage schweben innerhalb des Kabinetts Verhandlungen darüber, den Reichstag wieder einzuberufen, um der gegenwärtigen Regierung eine parlamentarische Grundlage zu geben. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Regierungsvorstellungen die Konsequenzen aus dem Verhalten der Entente weit gehen müssen. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Reichstag bereits Anfang nächster Woche zusammentritt. Ein solcher Beschluß dürfte spätestens im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die Reichstagung der Arbeiter- und Soldatenräte auf Montag, 16. Dezember, nach Berlin einberufen ist.

#### Ein angeblicher Giftverfuch der Berliner an die Entente.

Daag, 11. Dezember. Der britische drahtlose Dienst veröffentlicht folgende Meldung: Die gegenrevolutionäre Bewegung in Berlin will einen Bürgerkrieg. Dessen Ausbruch würde, wie verlautet, besonders blutig werden. Daher begrüßt das Volk die Hilfe der Alliierten und verlangt, daß sie ihre Bewegung bis nach Berlin zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausdehnen. (?)

#### Ultimatum der Entente an Deutschland? Angehörige Gesandtschaft Berlin durch die Entente.

Köln, 9. Dez. Die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt aus politischen Kreisen: Wittermeldungen zufolge beabsichtigt der Bivervand, Truppen zur Verächtung des Polizeidienstes nach Berlin zu schicken. In dem Falle ist mit der Möglichkeit des Einmaches von Verbandstruppen in Berlin zu rechnen. Wie das Blatt weiter erfährt, wird in Kreisen der Reichsregierung befürchtet, daß der Bivervand ein Ultimatum stellen wird, damit auf einer gleichmäßigen Grundlage Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden. Andernfalls sollen die Amerikaner Berlin mit drei Armeekorps besetzen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß dieses Ultimatum des Bivervandes sehr kurzfristig sein wird, so daß die erst noch zu wählende Nationalversammlung nicht abgewartet werden kann.

#### Das Abchiedsgelund des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes.

Die Parlamentarisch-politische Korrespondenz meldet: Die schon seit längerer Zeit bestehenden Unfrimmigkeiten zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf und den Vertretern der Unabhängigen Sozialdemokratie im Räte der Volksbeauftragten haben sich verat zugespitzt, daß sich Dr. Solf nunmehr zur Einreichung seines Abschiedsgelundes entschlossen hat.

#### Volksfeier der Revolution.

Die Regierung plant für den 1. Januar eine große allgemeine Volksfeier der Revolution.

### Die Bildung eines Volksheres.

Die Reichsleitung trägt sich, wie wir hören, mit der Absicht, ein Volkshere zu bilden, das an die Stelle des früheren Reichsheeres treten soll. Endgültige Beschlüsse über den Umfang der Wehr sind jedoch nicht gefaßt worden.

### Die Allierten lehnen die jetzige deutsche Regierung ab.

Köln, 10. Dez. Wie die „Kölnische Zeitung“ zuverlässig erzählt, bekräftigt sich die Meinung, daß der Verbandsrat die Auflösung sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte fordern wird. Die Befehlsbefugnisse über das Wehrverhältnis steht unmittelbar bevor. Die bayerische Geländehaft in der Schweiz hat bereits eine Erklärung seitens der Verbandsvertreter erhalten. Der Verband lehnt nicht nur jede Verhandlung mit den Arbeitern und Soldaten ab, sondern auch jede endgültige Regelung mit der gegenwärtigen Regierung, die er als eine einseitige sozialistische Regierung nicht als legitimiert betrachtet, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen.

**Adolf Hoffmann will die Nationalversammlung sprengen.** In der Versammlung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei im Friedrichshain erklärte der jetzige Kultusminister Adolf Hoffmann über die Nationalversammlung: Die Wahlen zur Nationalversammlung sind viel zu früh angefaßt. Ergeben sie keine sozialistische Mehrheit, dann muß die Nationalversammlung eben gesprengt und die Diktatur des Proletariats aufgerufen werden. Jeder Parteianhänger muß dann bereit sein, auf die Barricaden zu steigen und mit seinem Körper für die sozialistische Sache einzusetzen.

**Spartakus kündigt den Generalkrieg an.** In einer Versammlung der Spartakus-Gruppe zu Berlin wurde befaßt, daß in 14 Tagen der Generalkrieg in ganz Deutschland beginne. Der kommende Generalkrieg werde der erste Streik mit der Bewaffnung des Proletariats sein. Nach Befreiungen der Liebknecht-Anhänger ist die Liebknecht-Gruppe angeblich im Besitz von mehr als 50 Maschinengewehren. Zwei Drittel der Arbeitererschaft der Berliner Munitionsfabriken hätten sich auf die Seite Liebknechts gestellt.

**Der Reichshof hat seinem zweiten Sohn Elfen Friedrich Wilhelm erteilt, ihn in allen Angelegenheiten des ehemals königlichen Hauses zu vertreten.** Bei den Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat im Rheinischen Schmetmann wurden für die Liebknechtsozialisten 78.500, für die Unabhängigen 6800 Stimmen abgegeben.

Die Düsseldorfser Sozialdemokratie hat eine Erklärung verfaßt, worin sie sagt, daß sie seit an Reichs harte und niemals den Gedanken erwohnen habe, noch erwägen werde, die Schaffung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik zu unterstützen.

Der hessische Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat löst sich auf. An seiner Stelle wird ein Volksrat für die Republik Hessen gebildet.

**Die Universitätskasseler Studenten der Franzosen gesperrt.** Sämtliche Professoren sind entlassen, und zwar ohne Gehalt und ohne Pension.

**Amerika gestattet keine Annexion der Allierten.**

Wafel, 10. Dez. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt von unterrichteter amerikanischer Seite, daß Amerika unter keinen Umständen die Forderung Englands und Frankreichs auf

Annexion vom linksrheinischen deutschen Gebieten zuzustimmen werde. Die Vereinigten Staaten könnten angefaßt des äußerlich amerikanischen Gebahrens ihrer kontinentalen Alliierten auf keinen Fall der von England verlangten Verstärkung zustimmen.

### Friedenskonferenz am 15. Januar.

Genf, 9. Dez. Am 15. Januar beginnen die Konferenzen über den Präliminarfrieden mit Zustimmung deutscher Unterhändler. In Verbandskreisen glaubt man, daß das Ende des Friedenskongresses Anfang Mai zu erwarten sei.

### Volksgesichte in Bayern.

Das Ministerium der Justiz gibt bekannt: Auf Grund der Verordnung vom 19. November 1918 wird im Gerichtsamt mit dem Ministerium für militärische Angelegenheiten für die Landgerichtsbezirke München I, Nürnberg und Kempten je ein Volksgesicht errichtet. Die Volksgesichte treten sofort in Tätigkeit.

### Kaiser Wilhelm und die deutsche Regierung.

Aus Lyon wird drachlos gemeldet: Die deutsche Regierung hat suchen beschloffen, sich der Forderung der Entente, daß Kaiser Wilhelm und der Kronprinz vor einen internationalen Gerichtshof geladen werden, um sich gegen die vorgebrachten Beschuldigungen zu verteidigen, nicht zu widersetzen. Die deutsche Regierung hat ihre Auffassung bereits der holländischen Regierung mitgeteilt.

### Auslieferung Ludendorffs und Falkenhayns.

„Daily Mail“ meldet: Die Alliierten haben beschloffen, die Auslieferung Ludendorffs und Falkenhayns zu verlangen. Das Anlagematerial gegen diese beiden deutschen Feldherren ist von Belgien den alliierten Kabinetten zugestellt worden.

### Frankreichs Absichten auf das Rheinland.

Köln, 10. Dez. Nach der „Köln. Zig.“ sagte Oberbürgermeister Klostermann in Koblenz in einer Sitzung des Arbeiterrates: Frankreichs Absichten zielen auf eine Einverleibung des ganzen Rheinlandes ab. Die Belgier und Italiener unterstützen dies. England werde keine Schwierigkeiten machen, nur Amerika sei dagegen. Deshalb müsse schleunigst der Reichstag einberufen werden zur Anerkennung der Reichsregierung. Er habe telegraphisch der Reichsregierung die Einberufung des Reichstages nach Kassel oder Koblenz vorgeschlagen.

### Amerika gegen die Annexion linksrheinischen Gebiets.

Wafel, 11. Dezember. Von unterrichteter amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß Amerika unter keinen Umständen die Forderung Englands und Frankreichs auf Annexion vom linksrheinischen deutschen Gebieten zuzustimmen werde. Die Vereinigten Staaten könnten angefaßt des äußerlich amerikanischen Gebahrens ihrer kontinentalen Verbündeten auf keinen Fall der von England verlangten Verstärkung zustimmen.

### Wilson und die Freiheit der Meere.

Rugano, 10. Dez. Nach hier eingetroffenen Meldungen scheint Wilson unerschütterlich an seinem Programm festzuhalten. Wilson äußerte, um zu einem alle Völker berührenden Zustand zu gelangen, müßte, daß die Welt Opiere bringe. Sollte

England auf die Vorherrschaft auf dem Meere nicht verzichten wollen, so werde Amerika eine Flotte bauen, die der englischen an Macht überlegen sei.

### Der Einzug der Garde in Berlin.

Am Dienstag mittag fand der Einmarsch der Garde in Berlin statt. Eine ungeheure Menschenmenge säumte die Straßen ein und begrüßte die aufgestellten Truppen auf das herzlichste. Als erste Truppe, die den Einzug durch das Brandenburger Tor nahm, war ein Bundesbataillon aufgestellt, das aus Soldaten der vier Bundesstaaten Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden zusammengesetzt war. Volksbeauftragter Hert begrüßte am Brandenburger Tor die Truppen in einer überaus herzlichen Rede und hieß sie in der deutschen Republik willkommen!

### Lokales und Provinzielles.

**Der Reiseverkehr muß bis auf weiteres noch eingeschränkt bleiben.** Wie bereits am 29. November von Arbeiter- und Soldatenrat bekannt gemacht wurde, sind nur Reisen für Militär, Arbeiter und Berufsleute, sowie bei Todesfällen oder schwerer Erkrankung der nächsten Angehörigen zulässig. Arbeitsbeschleunigungen, Gewerkschaften, Jubiläumstreffen, Altersversicherungsbekleidigungen, Beleidigungen der Arbeitgeber bei Berufsreisen, Briefe oder andere glaubwürdige, gegebenenfalls beglaubigte Nachweise über die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reise müssen bei Befreiung der Reisekarten am Schalter vorgelegt werden können. Auf die Reisekarten, unabhäufige, wie solche bisher vom Soldatenrat der Polizei und sonstigen Behörden ausgestellt wurden, wird im Bereiche des Verkehrsamt keine Rücksicht genommen. Es ist daher in der Regel nicht mehr nötig, bei der Polizei, den Arbeiter- und Soldatenräten u. Reiseerlaubnisnahme zu beantragen.

**Das Verbot der Benutzung von Fahrrädern mit Gummiverklebung ist aufgehoben.**

**Torgau.** Ein Proviant- und Verpflegungslageramt wurde in Delamünde aufgedeckt. Warenvorräte, die militärisches Eigentum sind und aus einer Zentner Schweinefleisch, vier Zentner Bäckwaren und Konservefleisch, Mehl, Schinken, Kleidungsstücke usw. bestanden kamen ans Tageslicht. Die Vorräte sind von einem Sohne der Familie nach Hause geschickt und können in diesen Mengen nur unregelmäßig angeordnet worden sein. Der Sohn ist seit Jahren Kammerunteroffizier bei einem Proviantamt in Torgau und schickte schon seit längerer Zeit.

**Torgau, 9. Dez.** Gestern nachmittag erfolgte in einer gemeinsamen Sitzung des Nationalliberalen Vereins und des Deutschdemokratischen Kreiswahlvereins der Zusammenschluß beider Vereine.

**Finkenwalde, 5. Dez.** Abends eine Kohlen-gasvergiftung. Gestern früh wurden die beiden Söhne des Dachdeckers Smetana in ihrem Zimmer bewußtlos aufgefunden. Sie wurden sofort nach dem Krankenhaus gebracht, wo es gelang, sie ins Leben zurückzurufen. Dagegen ist die Mutter der beiden Verunglückten vor Schreck kurze Zeit nach dem Aufstehen ihrer Söhne gestorben.

**Senftenberg, 4. Dez.** Einen Unfall mit tödlichem Ausgang erlitt in einem Betriebe der Arbeiter Karl Schneider aus Damm. Im Wesselsheim kam er einem Schungrade zu nahe und erhielt dabei einen derartig wichtigen Schlag gegen den Körper, daß er bald darauf starb.

## Waja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth. Nachdruck verboten.

Waja tauchte, machte sich von der Hand ihres Vaters los und lief zu der geliebten „Lanie“ hin. Das gab sonst immer ein lautes, fröhliches Gelächter. Diesmal aber schien Waja ihren kleinen Liebbling kaum zu beachten und Herrn v. Brandt sah sie gar nicht an. Der letztere machte ebenfalls ein furchtbar grimmes Gesicht und presste die Lippen so fest aufeinander, als wollte er gewaltsam jedes freundliche Wort zurückdrängen. Und als Waja sie so traurig an sah und fragte: „Lante Waja, hast du mich nicht mehr lieb? Warum kommst du denn gar nicht mehr zu mir?“ Da hob Waja die Kleine ungestüm auf den Arm, presste sie an sich, küßte sie häufig auf beide Wangen und stellte sie rasch auf den Boden, ohne ein Wort zu sagen.

Sylvia sah deutlich, daß ihr funkelnde Tränen in den Augen standen. Als sie sich aber zum Gehen wandte und die Freundin so teilnahmsvoll fragte: „Weshalb weinst du denn, Waja?“ da lachte sie wieder so laut und gewungen auf, daß Herr v. Brandt sich kopfschüttelnd noch einmal umwandte. So trieb Waja es immer in der letzten Zeit: einmal himmelhoch jauchzend, dann wieder zu Tode betäubt.

Aber glücklich war sie nicht, das merkte man an den Augen, die sonst so strahlend heiter in die Welt sahen, als wäre das ganze Leben nur ein einziger Sonnentag; jetzt konnte man bei ihrem

Unbild fast immer an heimlich vergossene Tränen glauben.

Auch Wajas Vaters entging es nicht, daß sein Lächeln verändert war. Er machte sich Sorgen Wajas wegen, und grübelte darüber nach, was dem Kinde wohl fehlen konnte. Von ihr selbst war rein nichts herauszubringen. Daß sie die geliebte Freundin jetzt so stark vernachlässigte, war schon ein schlimmes Zeichen. Sollten sich die beiden vielleicht gerannt haben? Doch Herr Ferdinand Reimann erinnerte sich, so weit er zurückdenken konnte, an keinen Streit zwischen den Mädchen. Er nahm sein Lächeln scharf ins Verhör. Aber sie lachte ihn aus und verächtlich, ihr sehe nichts. Doch des Vaters Bedenken vermochte sie damit nicht zu zerstreuen. Er schüttelte den Kopf. Das war keine fröhliche harmlose Waja nicht mehr, er merkte plötzlich, daß sie kein Kind mehr war.

Waja liebte es, vor dem Mittagessen keine einsame Spaziergänge in die nähere Umgebung der Stadt zu machen. Von einem solchen heimelnden, eilte sie die Straße hinunter, denn es hatte bereits 1 Uhr geschlagen, und sie wußte, daß Papa es nicht liebt, wenn sie länger ausbleibt, da er gewohnt war, Punkt 1 Uhr die Hauptmahlzeit einzunehmen. Im Vorbeigehen kaufte sie noch rasch bei der alten Südrüchthändlerin, die tatsächlich bei jedem Wetter an der Ecke so, ein paar Orangen. Die Alte, mit der Waja schon als Kind gut Freund gewesen war, tauchte noch einige gleichgültige Worte mit der jungen Dame, als gerade ein Herr die Händlerin anredete:

„Sagen Sie mal, in dem Hause dort links wo

die Laterne ist, wohnte doch Hauptmann von Schmetz? Ist der nun ausgezogen, weiß auf dem Schild neben der Glocke ein anderer Name verzeichnet ist?“

Waja war bei Nennung des Namens aufmerksam geworden. Sie betrachtete den Anführer genauer. Der Heberrod, wohl ehemals modern, hing schlotternd um die schmalen Schultern und hatte bereits viel von seiner früheren Farbe verloren. Der Reife, graue Kluft war etwas nach hinten geschoben. Der hohe Stegfragen, zwar nicht tadellos weiß, doch von neuem Schill, war etwas zu weit, die Krawatte mochte ebenfalls schon eine längere Dienzeit hinter sich haben, alles in allem; man merkte der Erscheinung des Mannes das vergebliche Bestreben nach möglicher Eleganz an. Das Gesicht war auffallend blaß und schmal, die Augen zeigten einen unruhig flackernden Blick.

Je mehr Waja diese Züge studierte, desto bekannter kamen sie ihr vor. Mit einem Male fleg vor ihren Augen das Bild eines hochgewachsenen, aufgeschlossenen Raabens empor.

Sie war ja damals noch ein kleines Mädchen gewesen, aber sie erinnerte sich doch in diesem Augenblick an alle Einzelheiten. Es blieb ihr kaum ein Zweifel mehr darüber, was sie vor sich hatte. Die rötlich blonden Haare, die schmale, spitze Nase, die etwas absteigenden Ohren — alles paßte genau. Es war kein uneheliches Gesicht und die Ähnlichkeit mit Sylvia war unmerkbar.

Fortsetzung folgt.

**Jakendorf, 8. Dez.** Von der hiesigen Domäne sind aus dem festverkauften Schafstalle in der Nacht zum 5. d. Mts. sieben Schafe im Werte von etwa 2000 Mark gestohlen und gleich an Ort und Stelle im Stalle abgeschlachtet worden.

Zur **Gefriedigung des Bankrottes** der kleinen und mittleren ländlichen Pächter wird demnächst im Mansfelder Seekreis eine Kreisbaubank gegründet werden.

**Bermischte Nachrichten.**

o **Postsendungen jeder Art, Telegramme und Fernschlechte** nach Elßass-Vorbringen werden wegen Unterbrechung der Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen, die nach Belegung von Elßass-Vorbringen durch die feindlichen Mächte, entgegen den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens, veranlaßt worden ist, von den Post- und Telegraphenämtern nicht mehr angenommen.

o **Der Aufständigenbeitrag bei der Eisenbahn.** Nach einem Erlaße des Eisenbahnministers soll auf den Eisenbahnverträgen jeder der Aufständigenbeiträge eingeführt werden. Am 1. d. Mts. wird die Eisenbahn den Aufständigen einführen zu können, muß erst die Rückkehr der Eisenbahner aus dem Freie abgesichert werden, da eine plötzliche Änderung der Arbeitszeit leicht ein Stöden im Betriebe herbeiführen könnte.

o **Das Oberpostamt in Halle.** Der ordnungsmäßige Geschäftsgang des Oberpostamts in Halle ist durch die am 1. d. Mts. erfolgte Besetzung der Stellen durch die feindlichen Mächte, entgegen den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens, veranlaßt worden ist, von den Post- und Telegraphenämtern nicht mehr angenommen.

o **Postsendungen an die zurückkehrenden Soldaten.** Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die Truppen, die nach ihrem Freiheitsort zurückkehren oder einen anderen Standort beziehen, sich ihre Postkarten nicht mehr unter ihrer Feldpostadresse (Feldpostnummer), sondern nach ihrem Standort zuwenden zu lassen haben, also unter Angabe des Empfängerorts, des Truppenteils und des Standortes. Außerdem haben sich diese Truppen lediglich beim Postamt ihres Standortes anmelden, was dahin ist eine Postbeschränkung an Oberpostämtern während des Krieges nicht möglich.

o **Zur Erwerbslosen-Unterstützung** hat der Rat der Stadt Dresden 500 000 Mark bewilligt.

o **Zur Doppelwunde der Wehr.** am 1. d. Mts., den 18. November, nach Überwältigung der Militärkaserne mit anderen Unternehmungen aus dem Dresdener Militärgefängnis entwichen war, wurde auf einer Landstraße im Schöner Grunde wieder ergriffen und nach Dresden zurückgebracht.

o **Ein Schleichhandel im großen** wurde auf dem Staatsbahnhof in Weiden aufgedeckt. Bei Öffnung zweier Eisenbahnwagen fand man in einem derselben über 46 geschlossene Schränke, Fesseln und Schmalz, in dem anderen etwa 100 Saft Gutes Weizenmehl um. Der Inhalt dieser Wagen wurde beschlagnahmt. Als Abnehmer wurde ein Weidener Kaufmann ermittelt, der die Ware auf russischer Seite aufkauft und über die Grenze geschmuggelt hatte.

o **Widerrechtliche Szenen in Sahnitz.** Über die Abreise der bisher in Kahlenberg internierten englischen Zivilgefangenen, die zur Einschiffung nach Sahnitz befördert worden sind, wird von dort berichtet: Englische Szenen spielten sich vor den künftigen Transportstellen „König Haakon“ und „Königin Maud“ ab. Die ebenfalls mit verwundeten Engländer machten sich das Veramigen, den Schaulustigen, die aus Sahnitz und Umgebung herbeigekommen waren, große Mengen Cakes, Zwieback, gefüllte Konfervenbüchsen und andere Lebensmittel von Bord der Dampfer aus zu sammeln. Um die begrenzten Artikel rissen sich nicht allein nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Ebenso wurden getragene Kleidungsstücke, Schuhe und Decken sowie Geld von Bord

geworfen. Die freigebigen Engländer amüsierten sich prächtig; es sollen sogar einzelne Szenen zur Vorführung in England gefilmt worden sein. Wie wir hören, sollen Vorkehrungen getroffen werden, daß sich ähnliche höchst unerfreuliche Szenen nicht wiederholen.

o **Ein Soldatenrat gestürzt.** In Merien wurde der Soldatenrat gestürzt, weil er Wagons mit Wein und Zigaretten im Werte von mehreren hunderttausend Mark, die der Oberpostverwaltung gehörten, der Bevölkerung veräußerte.

o **Ein Räuberskandal.** Das an die mittelalterliche Fester erinnert, wurde Leutnant Gerlach vom 1. Bataillon des 1. Regiments (bei Merien) beschuldigt, die Räuberei zu begünstigen. Unter Führung des Leutnants begab sich ein Trupp Soldaten nach Lubom. Man betraf eine Volksversammlung auf den Straßen und plünderte an der einen Stelle ein Maschinengewehr, an einer anderen eine Abteilung bewaffneter Soldaten. Darauf hielt Leutnant Gerlach an die Versammlung eine Ansprache und forderte zuletzt die Besondere Kenntnis auf, unerschrocken die Namen der Räubersführer der Banden zu nennen. Leider hatte diese Aufforderung keinen Erfolg, so daß sich der Leutnant genötigt sah, zu dem äußersten Mittel zu greifen. Er ließ sofort wahllos 10 Leute aus der Versammlung herausgreifen und an die nächste Mauer stellen. Eine Abteilung Soldaten trat vor und verurteilte Leutnant Gerlach, daß die 10 Mann ohne Erbarmen erschossen werden, falls nicht sofort die Namen der Räubersführer genannt werden. Aber selbst jetzt lächelte der Letzte verächtlich, offenbar hatten sie noch immer nicht den Ernst der Lage erfasst. Erst als das Kommando „Recht an!“ ertönte, wurden ihm die Namen der Hauptführer genannt. Sofort verteilten sich die Soldaten im Dorfe, und es gelang, drei Räubersführer zu verhaften. Sie wurden dem Gerichtsgesängnis zugeführt. Zwei weitere wurden später in Borsbeke und Breslau ermittelt; der eine der Banditen ist inzwischen in Weiden erschossen worden.

o **Der bayerische Löwe mit der Jakobinermütze** ist das Kennzeichen des ersten Gelbes, das die Revolutionsregierung in Bayern am 1. Dezember herausgegeben wird. Es kommen für 60 Millionen Kronen neue Münzen heraus; von diesen seien die Bronzsignaturmünzen den Löwen mit der Jakobinermütze.

o **Wettbewerbs für neue Briefmarken.** Die Münchener Neuesten Nachrichten laden deutsche und österreichische, insbesondere bayerische und württembergische Künstler ein, sich an einem Wettbewerb für neue Briefmarkenentwürfe zu beteiligen. Es sind dabei sowohl an Marken für die vereinigten deutschen Staaten gedacht wie auch an Sondermarken für Bayern. Es sind zehn Preise im Gesamtwerte von 8000 Mark ausgesetzt.

o **Europa als Massenverderber.** Seit Unterzeichnung des Waffenstillstands haben 17 000 Personen in Norwott am Rande nach Europa nachgedacht. Da die Beschränkungen für die Ausgabe der Räte noch immer in Wirklichkeit sind, wurden diese Gelüste abgemildert. 25 000 Personen warten in Norwott auf Schiffsgelentheit.

o **Beichtagelantes Kleinlager von Lebensmitteln.** Wie in einer Versammlung in Schwabheim mitgeteilt wurde, hat der VGH bedeutende, von den Soldaten fortgeführten angekauften Mengen Lebensmittel, wie Mehl, G. Frankfurt 50 000 Kilogramm Schweinefleisch, in den Verhältnissen selbst 95 000 Dosen Konserven.

o **Räuberwut in Westfalen.** In Minden in Westfalen wurden 84 Personen, die sich mit diesen anderen zu einer Räuberbande zusammengeschlossen hatten, im Kampfe mit Sicherheitspatrouillen gelanggenommen. Drei der Haupttäter wurden sofort händelnd erschossen.

o **Aufstand in Frankfurt a. M. - Berlin.** Die Aufständigen des Frankfurter Aufstandes haben am 15. November nachmittags ihre erste Fahrt mit Post nach Berlin angetreten und die Reichsregierung wichtige Nachrichten in des Frankfurter Aufstandes mitgeteilt. Als Kurier hielt sich Hebbauer Jakob Altmeyer zur Verfügung.

o **Großhandel und Demobilisierung der Angehörigen.** Der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Großhandels hat einmütig beschlossen, die Mitglieder des B. D. G. zu ermahnen, alle aus dem Felde zurückkehrenden

Beamten und Angestellten grundsätzlich zunächst wieder aufzunehmen und ihnen mindestens dasjenige Gehalt zu bezahlen, das sie vor dem Kriege erhielten.

o **Der 14. Todesopfer der Revolution?** Zur Feststellung der wirklichen Zahl der bei den Straßenkämpfen ums Leben gekommenen sind jetzt in Berlin Nachforschungen in den Krankenhäusern und in Anstalten worden, wobei nur 14 Tote festgestellt sein sollen, abgesehen von denen, die wegen Raub oder Plünderung händelnd erschossen worden sind.

o **Ein Fliegerunglück hat sich** im Sonberberger Gebiet ereignet infolge Berstens des Motors ereignet. Das Flugzeug verlor im Gleitflug niedrigeren, streifte den Mast des Regierungsdomus „Sperber“, rief einen Fernschreck aus und stürzte auf einen Kran. Einer der Insassen wollte herauspringen, blieb aber am Flieger hängen, das sich überdies und auf die Demannung fiel. Hierbei ereignete sich eine Explosion, wobei der Benzintank mit hohler Flamme verbrannte. Von den Insassen konnten nur die verletzten Reste geborgen werden.

o **32 Millionen Kronen verschwunden.** Aus den Filialen der Österreichisch-ungarischen Post wurde, laut „Wiener Tagbl.“, anlässlich des Rückmarsches unserer Truppen von Valtan der größte Teil der Geldbestände nach Wien gebracht, wo insgesamt 32 Millionen Kronen auf den Weitertransport warteten. Wegen des raschen Vorrückens der Erben wurde dieser Betrag in zwei Paketen verschlossen und zwei Piloten, einem Offizier und einem Stabsfeldwebel, übergeben, die das Geld mittels Flugzeuges nach Seegebr bringen sollten. Die Piloten sind mit dem Gelde verschwunden.

o **Erkantung an Schwarzen Pöden.** In Dresden sind einige Fälle von Schwarzen Pöden festgestellt worden. Die Krankheit ist hauptsächlich von betrieblernen Kriegsteilnehmern eingeschleppt.

o **Unterstützungsbüro für Kriegsteilnehmer.** Ein solches vom Ministerium der Provinzialverwaltung eingehender Erlass bestimmt, daß für Kriegsteilnehmer besondere Belegungen an den Universitäten zur Mißbrauchsführung in die Wissenschaft eingeführt werden.

o **Beim Spielen mit Sprengkörpern schwer verletzt.** Mehrere Kinder spielten auf dem Truppenübungsplatz der Minenwerfer in München mit aufgefundenen Sprengkörpern, die sich hierbei entzündeten. Vier Kinder wurden sehr schwer verletzt und fanden ihren Tod.

o **Im der holländischen Grenze erschossen.** Ein aus dem Felde heimgekehrter wädelner Bürger wurde, als er in Begleitung seines Bruders bei Raals die Grenze überschritt, von einem holländischen Soldaten erschossen. Der Soldat des Holländers haben die beiden Brüder demütlich überd.

Das **Kabinat auf der Nacht.** Die Deutsche Tageszeitung brachte kürzlich folgendes Interat: „Suche um sofortigen Anlauf in Nordholland, nördlich der Linie Hensburg-Löndert oder angrenzend, einen Hof von etwa 100 bis 500 Morgen mit anständigem Wohnhaus, etwas Holz und Wasser, wenn möglich mit elektrischem Licht. **Höhe Ansehung, wenn Auszahlung wird geleistet.** Ich bitte die Herren Verleger, die einen günstigen Verkauf wünschen, sofort mit mir in Verbindung zu treten und genaue Angaben zu machen. Diskretion zugesichert.“ Hier folgt die Firma eines bekannten Vermittlungsanstaltens, Nordlich der Linie Hensburg-Löndert - das ist hier besonders zu beachten - liegt das Gebiet, auf das Dänemark Anspruch erhebt. Argend jemand, der aus der Not und dem Blut des deutschen Volkes Millionen geminnt hat, glaubt dort, anstehend vor der Steuerpolitik der deutschen sozialistischen Demittit sicher zu sein. Die Konstitution ist aus. Nun gilt es, das Gold zu retten. Bitte Patrioten!

**Kirchliche Nachrichten.**

**Ortskirche:** Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Militärparrer Langguth.

**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Siehe, Dein König kommt zu Dir). Herr Militärparrer Langguth.

**Anzeigen.**

**10 Mark Belohnung!**

Am Mittwoch abend von 1/2 6 bis 6 Uhr ist von der Torquaterstraße (am Markt) bis zur Friedhofstraße ein Damen-Perlstragen (Wiber) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung in der Geschäftsstelle d. Stg. abzugeben.

Das **Fauen von etwa 80 ehm Eis** in der Schwimmanstalt, die Aufzehr und das Einpaufen in den Gießler der Militärknaben-Erziehungsanstalt wird im Wege des öffentlichen Abgebots am **Dienstag den 17. Dez. d. Js. 11 Uhr vormittags** im Geschäftszimmer der Anstalt vergeben. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

**Militär-Knaben-Erziehungsanstalt.**

**Bergament-Papier** in Rollen und Bogen empfiehlt **Veru. Steinbech.**

**Trächtige Stuten und Kühe**

einjährlich Leideskräft

verfügre man sofort gegen alle Geburtsverluste (auch Stolik) bei der

Gegründet 1888. **„Halensia“** Gegründet 1888.

**Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.**

**Wichtige Prämien! Keine Nachzahlungen!**

Bei **Widerrückigkeit volle Prämienrückzahlung.**

**Hohe Entschädigung: 80% für Muttertiere, 80% für Fohlen.**

**Wischer gezahlte Entschädigungen über 5 Millionen Mark.**

**Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.**

Auch **Ferdes-, Rinder-, Schweine- sowie Hengst- und andere Vieh-** Versicherungen, ferner **Ergänzungs-Versicherungen** unzweifelhafter **Ortsklassen** werden übernommen.

**Auskünfte und Besuch kostenlos.**

Man wende sich an die **Direktion in Halle a. S., Bittelhinderstraße 29** oder an die **Geschäftsstelle Magdeburg, Gebr. Wagenh., Am Weinhof 15/16, Telefon 4285.**

**Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.**

**Für Obst für Gemüse**

**Verbesserter Eckhardt's Konserven-Krug**

mit weiter Oeffnung und mit auf der Auflagefläche außen umlaufendem erhöhtem Rand, der bezweckt, das Deckel und Gummiring sich nicht verschieben kann.

**Billiger wie Glas! Billiger wie Glas!**

Verkaufsstelle: **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Echten Weinessig** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Schuhbedarfsschneide** sind vorrädig in der **Schuhdruckerei D. Steinbech.**

**„Leensiol“** Möbel-Politur ist das Beste für die Möbel, a. Flasche 1,35 Mk. Zu haben bei: **J. G. Frigische.**

**Stempelfarbe** wieder vorrädig bei **Veru. Steinbech.**



## Christbäume

verkauft  
W. H. Gielsdorf,  
Ackerstraße.

## Eine Kartoffelschälfrau

und ein kräftiges, sauberes  
**Dienstmädchen**  
für dauernde Beschäftigung sofort  
gelübt.

**Militär-Knaben-Erziehungs-  
Anstalt.**

Suche zum 1. Januar 19 ein  
besseres junges

## Mädchen

für leichten Haushalt, zugleich als  
Stütze mit Familienanschluss.  
Frau Bertha Dehnicke,  
Felsen, Schweinigerstr. 474  
Villa Bertha.

Suche zum 1. Januar 19 ein  
keiendes ordentliches

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit, auch  
etwas Vieh, bei hohem Lohn und  
guter Beschäftigung. Stubenmädchen  
vorhanden.

Frau Kaufmann E. Müller,  
Felsen.

Suche zu Neujahr eine

## Magd

sowie ein Stubenmädchen.

Carl Müller, Goldener Anker.

Ein älteres, starkes

## Arbeits- Pferd

Einpänner, steht zum Verkauf bei  
Spedition Oscar Schreiber,  
Annaburg.

## Junger Jagdhund

am 12. 12. 18 zuge-  
lufen. Gegen Gefährdung der Un-  
ten abzugeben bei  
Wilhelm Müller, Hühner  
in Purzien.

## Reisigbesen,

große und kleine Posten, kauft  
Anton Müller Nachf.,  
Hermisdorf-Berlin.

## Hand-Leiterwagen,

in schwerer Ausführung, 80-120  
cm lang, empfiehlt

J. G. Fritzsche.

## Abreiß-Kalender

**Kalenderblocks**

And vorrätig bei  
Hermann Steinbeiß,  
Papierhandlung.

## Holzpanzern,

gefüttert, für den Winter, eine  
getrocknet bei

J. G. Hollmig's Sohn.

## Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn O. Schüttkauf.

Sprechzeit für Zahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

## Bekanntmachung.

1. Es ist wiederholt vorgekommen, daß bei den öffentlichen Ver-  
steigerungen Pferdehändler versucht haben, sich dadurch Zugang zu ver-  
schaffen, daß sie angaben, von anderen Personen (Landwirten) beauf-  
tragt zu sein, Pferde zu kaufen. Dieses Verfahren ist unzulässig. Es  
wird daher bestimmt, daß jeder, der Pferde im Versteigerungswege  
kaufen will, persönlich zu den Versteigerungen zu erscheinen hat und  
sich mit einem amtlichen Ausweis als Selbstkäufer bei der Versteigerung  
ausweisen muß. Im Behinderungsfalle, z. B. Krankheit, kann Ver-  
tretung durch Beamte, Geschäftsführer oder nächste Verwandte, welche  
sich ebenfalls durch einen amtlichen Ausweis legitimieren  
müssen, erfolgen, aber niemals durch Händler. Den Händlern ist nicht  
nur der Kauf, sondern auch der Zutritt zu den Versteigerungen unter-  
sagt.

2. Da in nächster Zeit an fast sämtlichen Garnison-Orten des  
Korpsbezirks Pferde-Versteigerungen stattfinden, werden die Pferde-  
gebräucher darauf hingewiesen, sich rechtzeitig mit den genügenden Ver-  
mitteln zu versehen.

Magdeburg, den 6. Dezember 1918.  
Von Seiten des Generalcommandos.  
Der Chef des Generalstabes. Der Exekutivausschuß des IV. A. A.  
von dem Hagen, Herrfurth.  
Oberstleutnant.

## Bekanntmachung.

Von Donnerstag den 12. bis einchl. Sonnabend den  
14. Dezbr. d. J. ist die Annahme sämtlicher Frachtkübelgüter  
gesperrt. Dringende Lebensmittelforderungen können als Gültig auf-  
gegeben werden.

Gerichtliche Sondergenehmigungen sind für diese Zeit unzulässig.  
Dessau, den 11. Dezember 1918.  
Vorstand des Eisenbahn-Verkehrs-Amtes.

## Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau- Verein für Annaburg und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unser Geschäft  
an den beiden Sonntagen vor Weihnachten  
morgens von 8-9 Uhr und  
nachmittags von 12-5 Uhr

geöffnet ist. Der Vorstand.

## Plinzeisen, viereckige und runde,

gußeiserne email. Bratpfannen, Kuchentpfannen,

verzinkte Eimer, verzinkte Wannen,

emailiertes Geschirre, sowie sämtliche Eisenwaren

empfiehlt und verkauft bis 20. d. Mts.

20 % billiger.

W. Puhlmann, Holzdorf (Elster).  
Fernruf Nr. 2.

## Prima Pfeffer,

weiß, sowie sämtliches

## Schlachtegewürz

ist wieder frisch eingetroffen und  
verkaufe ich zu ganz bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.

W. Puhlmann,  
Holzdorf (Elster).  
Fernruf Nr. 2.

## Saccharin.

Apothekel. Annaburg.

## Schwerhörigkeit!

Beseitigung od. Besserung derselben.  
Ankunft gegen Porto.  
Hillebrand, Bornhausen (Brschw.).

## Wagenhufen's

Illustr. Familienkalender

Sorauer Kalender

Wand- u. Notiz-Kalender

empfiehlt  
Herrn Steinbeiß.

## Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen  
mit Betäubung, Plombieren hol-  
ter Zähne. 300 Behandlung für Land-  
krankenkassen Torgau.

## Heizer-Maschinist und Arbeiter

für Sägewerk stellt für dauernd ein

Annaburg. W. Kunze.

Ich habe meine Praxis wieder  
aufgenommen.

Wittenberg,  
Lutherstr. 8.  
Fernsprecher 89.

Dr. Albrand,  
prakt. Zahnarzt.



## Als passendste Weihnachts- Geschenke

empfehle:

Gesellschaftsspiele aller  
Art, Bilderbücher,  
Märchenbücher,

Jugendchriften, Post-  
karten-Albums,  
Amateur-Albums,

Poesies, Kochbücher, Schreibmappen,  
Schreibunterlagen, Wandsprüche, Brief-  
kassetten, Brieffaschen, Portemonnaies,

Postkarten-Rahmen, sowie sämtliche  
Schulbedarfsartikel usw.

H. Steinbeiß, Buchhandlung.

## Weihnachtskerzen

unverbrechbar D. R. P.

eine Kerze für jeden Christbaum,  
können jedes Jahr wieder verwende-  
t werden. Preis pro Duzend  
Mk. 7,50. Brennstoff hierzu Mk.  
1,50 franco gegen Nachnahme.

E. Dietrich,  
Lauban, Postfach 81.

## Gold. Ring.

Sonntag von nachm. 3 Uhr an

## Lanzkränzchen.

Eintritt 20 Pfg.  
A. Däumichen.

## Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen  
sagen wir allen Freunden und Bekannten, die ihren Sarg  
so reich mit Kränzen schmückten und ihr das Geleit zur  
letzten Ruhe gaben, unseren herzlichsten Dank.

Ferner danken wir Herrn Pastor Langguth für die  
trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Schober  
und den Chorschülern für die schönen Trauergesänge.

Ferner danken wir der lieben Jugend von Axten,  
sowie ihren Jugendfreundinnen von Annaburg, den  
Geschwistern Springer, Lina Weser und Ida Brandis so-  
ihrer Dienstherrschaft für die schönen Kranzspenden und  
die unsers lieben Entschlafenen erwiesenen Ehren.

Dir aber, liebe unvergessliche Minna, rufen wir ein  
„Ruhe sanft!“ nach.

Die trauernden Eltern

Wilhelm Hebold und Frau  
nebst Kinder.

Annaburg, den 10. Dezbr. 1918.

Ach viel zu früh bist Du von uns geschieden  
In Deinem blühenden Lebenslauf;  
Gott der Herr nahm Dich aus unserer Mitte,  
Führte Dich zur besseren Heimat auf.  
Befreit bist Du von Deinen bitteren Schmerzen.  
Gingst droben ein ins Himmelsvaterhaus.  
Dein frühes Scheiden bricht uns fast die Herzen,  
Doch rufen wir in Leid und Sorgen aus:  
Rief Dich der Vater auch ab von dieser Erden.  
In unserer Mitte wirst Du nie vergessen werden!

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg

und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., frei ins Haus; durch  
 die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger,  
 unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für  
 außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pf., Anzeigen im amt-  
 lichen Teile 25 Pf., im Restamteile 30 Pf.  
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vorm. 10 Uhr.  
 Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden.

Telegraph-Adresse:  
 Zeitung Annaburg Bez. Jahrb.

Nr. 99.

Sonnabend, den 14. Dezember 1918.

22. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Keine Eingriffe in die Ferkelzucht.

Es ist uns verschiedentlich berichtet, daß einzelne Kreise in der Provinz beabsichtigen, die bestehenden Bestimmungen besonders den zwangsweisen Anschluß motterspezifischer Aufhaltungen an Motterserien, aufzuheben oder aber auch entgegen den von der Provinzialstelle erlassenen Vorschriften höhere Bestmengen als für das Provinzgebiet oder für die Motterserienverbände zuzulassen, zu verfechten.

Wie von den Zentralstellen in Berlin bereits mehrfach in der Besondere bekanntgemacht, haben derartige Eingriffe dringender Stellen unter allen Umständen zu unterbleiben, andererseits ist mit dem nicht aufzuhaltenden Zusammenbruch der Ferkelzucht und vor allen Dingen der Motterserien der Städte unserer Provinz und auch der beiden Nachbarstädte Berlin und Leipzig zu rechnen. Bevor nicht grundsätzliche Änderungen getroffen werden, hat es daher bei allen bis jetzt angeordneten Maßnahmen zu verbleiben. Beschlüssen über etwaige Maßnahmen sind unter eingehender Darlegung der Verhältnisse an die unterzeichneten Dienststellen zu richten.

Arbeiter- u. Soldatenrat. Provinz.-Lebensmittelstelle.  
 Paul Hoffmann. R. Wetmann.  
 Provinzialstelle. Verwaltungsabteilung. J. B. Burlag.

### Warnung an alle Zivillisten.

Zivillisten werden davor gewarnt, Pferde von einzelnen Militärpersonen zu kaufen, oder Militärpersonen zu veranlassen, Pferde zu verkaufen.  
 Diejenigen Personen, die sich über den rechtmäßigen Ankauf von Pferden nicht ausweisen können, werden streng bestraft.

Torgau, den 5. Dezember 1918.

### Beirat.

Oberst J. v. Brixen. Rillidowsky, I. Vor.

### Betrifft den Ankauf der Schaffur.

Nach Mitteilung der Kreisamtsstelle in Magdeburg ist für den hiesigen Kreis die Firma Salky Gungelheim in Berlin N. 24 zum Bestraufkäufer für Wolle bestellt und dem Holzbeamten Heino Wehner in Torgau, Spitalstraße, die Sammelstelle für den Kreis Torgau übertragen.

Torgau, den 3. Dezember 1918.

### Der Landrat. Wiesand.

Betr. Kohlenmeldefarzen für gewerbliche Verbraucher über 10 Tz. Monatsbedarf.

Die Kohlenmeldefarzen können gegen die übliche Gebühr an den bekannten Stellen in Empfang genommen werden.

Torgau, den 4. Dezember 1918.

### Die Kreisamtsstelle. Abt. Kohlen.

### Der Endtermin für Hauschlachtungen auf den 31. Dezember 1918 festgesetzt.

Um die Weiterführung der Kartoffel-, Brot- und Getreideversorgung zu ermöglichen, hat das preussische Landesfleischamt angeordnet, daß sämtliche Hauschlachtungen bis spätestens 31. Dezember 1918 durchgeführt sein müssen. Denn es besteht die Gefahr, daß durch weitere unzureichende Verfüterung von Kartoffeln und Getreide unsere Ernährung nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die Verfüterungsverbote müssen streng durchgeführt werden.

Ausnahmen von der vorstehenden Anordnung können nur in ganz besonderen Fällen gemacht werden und dann es sich auf nur um kurzfristige Ausnahmen handeln. Die fehlende Schlachtweise eines Haushaltungsschweines kann jedoch allein kein Grund zu einer Ausnahmebewilligung sein.

Sämtliche Schweine, für welche der Besitzer keine Schlachtgenehmigung in Händen hat, werden nach dem 1. Januar 1919 beschlagnahmt und dem Kommunalverband zur Schlachtung für die Versorgungsberechtigten überwiesen. Zuschlägen sind von der Beschlagnahme ausgeschlossen.

Die bei Hauschlachtungen zu machende Spedatgabe bleibt weiterhin bestehen und werden die Fleisch- und Trichinenbefugter darauf hingewiesen, bei Feststellung des Schlachtgewichts entsprechend Rücksicht zu nehmen. Denn die Spedatgabe dient zur Verorgung der fettarmen Städte, insbesondere der Schwer- und Schwerarbeiter.

Um die nicht zur Hauschlachtung benötigten Schweine vorteilhaft umzuliegen, ist von Neuem der Abschluß von Schweinehaltungsverträgen zugelassen. Es werden pro 100 Pfund 130 Mark gezahlt. Außerdem erhält jeder Mäster je Schwein 6 Zentner Mele und einige Zentner eiweißhaltiges Tierförmermel geliefert. Die Abnahme der Schweine erfolgt Ende 1919. Verträge sind beim Haupt- händler des Kommunalverbandes abzuschließen.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses. Wiesand.

Auf Anordnung des Landesfleischamtes wird hiermit bekannt gemacht, daß die Zeit vom 16.-22. Dezbr. 1918 vorgegebene fleischfreie Woche fortfällt und in dieser Woche Fleisch in der sonst üblichen Menge geliefert werden muß.

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses. Wiesand.

### Betr. Wehloversorgung.

Um Störungen in der Wehloversorgung zu vermeiden, wird für die mit der Vermahlung von Selbstverforgereide beauftragten Mühlen des Kreises Torgau die tägliche Arbeitszeit bis auf 12 Uhr nachts mit Gültigkeit bis Ende d. Mts., das ist bis 31. Dezember 1918 festgesetzt.

Der An- und Abtransport von Mahlgut resp. Getreide unterliegt den bisherigen Bestimmungen.  
 Torgau, den 9. Dezember 1918.  
 Kreisamtsausschuss. Wiesand.

### Einmalige Wehrabgabe von A.-u.-Seife.

Auf Grund der Ermächtigung der Reichsregierung sowie auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen feinstofflichen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird folgendes bestimmt:

Ueber die im § 2 Nr. 1 der Bekanntmachung, betr. Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen feinstofflichen Waschmitteln vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 766) vorgegebene Menge Seife hinaus dürfen auf den Januar-Abschnitt der laufenden Seifenkarte einmal statt 50 Gramm 100 Gramm A.-u.-Seife abgegeben werden.

colorchecker CLASSIC

Der Vorsitzende des Kreisamtsausschusses. Wiesand.

Zu widerrechtlichen Handlungen werden Antragspflichtig bestraft.  
 Annaburg, den 13. Dezember 1918.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat. Der Amtsvorsteher.  
 Eich. Rieth. Schäfer.

### Bekanntmachung.

Diejenigen landwirtschaftlichen Arbeiter, welche Leder- und Holzschuhe beziehen wollen, haben sich bis spätestens den 14. d. Mts. im Gemeindebüro zu melden.  
 Annaburg, den 13. Dezember 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Heuz.

## Butter-Verteilung.

In der Woche vom 8. bis 14. Dezember werden an sämtliche Versorgungsberechtigten des Kreises 40 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.  
 Torgau, den 5. Dezember 1918.  
 Die Kreisfleischstelle. Wiesand.

## Politische Rundschau.

### Einberufung des Reichstags.

Die Entente ist allem Anschein nach tatsächlich nicht geneigt, mit der sozialistischen Regierung und den Arbeiter- und Soldatenräten Deutschlands zu verhandeln, da sie in diesen Körperschaften keine Vertretung des gesamten deutschen Volkes erblickt. Sie dürfte, nachdem sie seit vier Wochen bereits jeden direkten diplomatischen Verkehr mit der Reichsregierung vermieiden hat, morgen bei Beginn der Verhandlungen über die Verlängerung der Waffenstillstandsfrist in Trier eine dahingehende Erklärung abgeben. Ungeachtet dieser Sachlage schweben innerhalb des Kabinetts Verhandlungen darüber, den Reichstag wieder einzuberufen, um der gegenwärtigen Regierung eine parlamentarische Grundlage zu geben. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die Beziehungen aus dem Verhalten der Entente wird ziehen müssen. Man rechnet in unterrichteten Kreisen damit, daß der Reichstag bereits Anfang nächster Woche zusammentritt. Ein solcher Beschluß dürfte spätestens im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Wir möchten in diesem Zusammenhange darauf hinweisen, daß die Reichstagsung der Arbeiter- und Soldatenräte auf Montag, 16. Dezember, nach Berlin einberufen ist.

### Ein angeblidher Olfikus der Berliner an die Entente.

Daag, 11. Dezember. Der britische drahtlose Dienst veröffentlicht folgende Meldung: Die gegen-revolutionäre Bewegung in Berlin will einen Bürgerkrieg. Dessen Ausbruch würde, wie verlautet, besonders blutig werden. Daher begrüßt das Volk die Hilfe der Alliierten und verlangt, daß sie ihre Belegung bis nach Berlin zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausdehnen. (?)

Ullimatium der Entente an Deutschland? Angeblidher Gesandter Berlins durch die Entente. Köln, 9. Dez. Die „Kölnische Volkszeitung“ erzählt aus politischen Kreisen: Blättermeldungen zufolge beabsichtigt der Bierverband, Truppen zur Verhinderung des Volksdienstes nach Berlin zu schicken. In dem Falle ist mit der Möglichkeit des Einmarches von Verbandstruppen in Berlin zu rechnen. Wie das Blatt weiter erzählt, wird in Kreisen der Reichsregierung befürchtet, daß der Bierverband ein Ullimatium stellen wird, damit auf einer gesetzmäßigen Grundlage Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden. Andernfalls sollen die Amerikaner Berlin mit drei Armeekorps besetzen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß dieses Ullimatium des Bierverbandes sehr kurzfristig sein wird, so daß die erst noch zu wählende Nationalversammlung nicht abgewartet werden kann.

### Das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes.

Die Parlamentarisch-politische Korrespondenz meldet: Die schon seit längerer Zeit bestehenden Unstimmigkeiten zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf und den Vertretern der Unabhängigen Sozialdemokratie im Räte der Volksbeauftragten haben sich derart zugespitzt, daß sich Dr. Solf nunmehr zur Einreichung seines Abschiedsgesuches entschlossen hat.

### Volksfeier der Revolution.

Die Regierung plant für den 1. Januar eine große allgemeine Volksfeier der Revolution.

